

ERSTMAL AUFATMEN: Die Industrie bleibt nach dem am Donnerstag beschlossenen Handelsdeal zwischen den USA und China skeptisch. Katherina Reiche zeigt sich erleichtert, warnt aber vor falscher Gelassenheit – und arbeitet ebenso wie Brüssel weiter an souveräner Rohstoffversorgung.

„**Es ist eine gute Nachricht**, dass sich die derzeitigen sehr dramatischen Spannungen beim Export von Rohstoffen etwas gelegt haben“, sagte Reiche am Rande des G7-Gipfels in Toronto vor Reportern. Unsere Kollegin Zi-Ann Lum war dabei.

Bloß nicht zurücklehnen: Der Deal dürfe jedoch nicht davon ablenken, dass Deutschland mehr in die heimische Rohstoffgewinnung investieren und seine Importe diversifizieren muss – zum Beispiel mit neuen Partnern wie Australien oder Kanada.

Die Scheine gezückt: In Toronto sei sie dazu mit ihrem Amtskollegen Tim Hodgson im Gespräch über mögliche Investitionen in den kanadischen Rohstoffsektor, sagte Reiche. Die Mittel dazu sollen aus dem an der KfW angesiedelten Rohstofffonds kommen.

Taugt der was? Bisher hat der Rohstofffonds (der noch aus Ampel-Zeiten stammt) noch kein einziges Projekt genehmigt. Die Kritik an dem Instrument ist groß, hören wir aus Industriekreisen. Mehr zu den Ambitionen der Ministerin lesen Sie [hier](#).

Der Deal: Peking zufolge soll die Verschärfung chinesischer Ausfuhrbeschränkungen für Seltene Erden um ein Jahr verschoben und modifiziert werden. DC will dafür die Tech-Beschränkungen zurücknehmen und die Zölle für Waren aus China von 57 Prozent auf 47 Prozent senken.

Pekings Atempause gilt den Angaben zufolge nicht für die sieben schweren seltenen Erden Samarium, Gadolinium, Dysprosium, Terbium, Lutetium, Scandium und Yttrium.

Verhalten optimistisch: Reiches Haus hält sich mit Freudensprüngen derweil zurück. „Derzeit sind noch nicht alle Details bekannt, daher ist es für eine abschließende Bewertung noch zu früh“, sagte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums zu Frida Preuß. Der Deal sei „ein erstes Signal der Deeskalation“.

Auch die Industrie bleibt vorsichtig. „Wir kennen zwar einige Eckpunkte der Einigung, es bleiben aber viele Detailfragen noch ungeklärt“, betonte Wolfgang Niedermark, Mitglied der Hauptgeschäftsführung beim BDI.

„**Offen ist weiterhin**, welche Exportrestriktionen konkret verschoben werden könnten und ob damit auch eine Entspannung bei der Versorgung mit seltenen Erden und Permanentmagneten einhergehen würde“, sagte uns VDA-Präsidentin Hildegard Müller.

Noch glaub’ ich es nicht: „Bevor es keine beidseitig bestätigte Einigung gibt, müssen wir weiterhin mit allem rechnen“, warnte BGA-Präsident Dirk Jandura. Man müsse

abwarten, ob China die Exportkontrollen tatsächlich bestätige und die Aussetzung für ein Jahr auch für Europa gelte.

Die Gefahr: Die zeitliche Befristung der chinesischen Einschränkungen könnte einen Run auf die Rohstoffe bewirken. Hohe Preise und begrenzte Verfügbarkeit wären eine Folge.

Ruht euch nicht drauf aus: Selbst wenn China es ernst meine, sollten Unternehmen und Politik diese Zeit nicht als Verschnaufpause sehen, forderte Oliver Richtberg, Leiter des Bereichs Außenwirtschaft beim VDMA.

Zweite Garde in Brüssel: Heute beginnen die technischen Verhandlungen zu den chinesischen Exportkontrollen zwischen einer Delegation aus Peking und EU-Vertretern.

Aktueller Stand: Das Treffen, an dem auch Denis Redonnet von der Handelsabteilung der Kommission teilnehmen wird, folgt auf ein Telefonat zwischen dem EU-Handelskommissar Maroš Šefčovič und seinem chinesischen Amtskollegen Wang Wentao